

Region

Montag, 8. Dezember 2025

Dieser Samichlaus feiert keine Weihnachten

Der Brügger Kilian Schneider ist ein Samichlaus, der nicht straft. Der nicht nach Zeugnisnoten fragt. Der selbst nicht an Weihnachten glaubt. Aber der seit 20 Jahren Kinder beglückt.

Aufgezeichnet:
Simon Leray

Seit rund 20 Jahren bin ich bereits ein Samichlaus. Das begann eigentlich schon als Kind. Wir hatten Esel zu Hause, und so bekamen wir immer wieder Anfragen für Samichlaus-Auftritte. Ich ging da oft als Schmutzli mit und schaute zu, lernte von den verschiedenen erfahrenen Samichläusen. Irgendwann fand ich: Das kann ich auch, das möchte ich selber machen. Heute mache ich es aber ohne Eseli, ich gab meine Tiere vor einigen Jahren fort, um die Welt zu bereisen. Auch ein Samichlaus muss manchmal neue Kulturen entdecken!

Mein Montag

Immer am Montag erzählen Menschen aus der Region, wie sie ihren Alltag erleben.

Meistens empfange ich Familien bei der Forsthütte im Längholzwald. Das ist mein Hauptding. Ich mache dort ein grosses Feuer und stelle Kerzen an den Wegrand. Die Familien können den Kerzen nachlaufen und kommen dann mit zu mir. Manche kommen mit selbst gebastelten Laternen, einige picknicken sogar noch hier. Wenn die Familien bei mir am Feuer sind, erzähle ich ihnen Geschichten, beantworte Fragen der Kinder und gebe ihnen noch ein kleines Geschenk.

Natürlich werde ich oft gefragt: Bist du echt? Dann erzähle ich die Legende vom Samichlaus. Der Samichlaus lebte vor 1700 Jahren. Am 6. Dezember ist sein Todestag – vom ersten richtigen Samichlaus, dem heiligen St. Nikolaus. Die Geschichte geht so: Es war ein junger Mann, des-

«Ruten brauche ich nur, wenn es schneit – damit ich den Schnee abputzen kann.»

sen Eltern starben, als er noch ein Junge war. Dadurch erbte er sehr viel und war wohlhabend. Aber er hatte keine Freude an seinem ganzen Reichtum. Als er sein Vermögen an die Armen verschenkte, anderen Freude machte, wurde er selbst glücklich. Der Samichlaus wollte also helfen, Freude vermitteln, schenken und da sein für die Tiere und für die Kinder. Ich bin nicht dieser erste Samichlaus, aber ich bin ein echter Samichlaus.

Meine Samichlaus-Saison dauert etwa zehn Tage, um den 6. Dezember herum. Da habe ich dann fast jeden Tag einen Termin. Dann gehe ich wieder zurück in mein Samichlaus-Häuschen im Wald, schaue zu den Wildtieren und bereite mich für das nächste Jahr vor.

Ich habe immer einen Sack mit Schokolade und Nüssen bei mir. Ruten brauche ich nur, wenn es schneit – damit ich den Schnee abputzen kann. Nicht zum Bestrafen. Das mache ich nicht. Ich hole auch keine Infos von den Eltern über Sechser im Zeugnis oder darüber, was die Kinder schlecht gemacht haben. Es soll ein Dialog mit den Kindern sein, ein Zusammensein, und damit sollen schöne Erinnerungen geschaffen werden.

Meine typischen Besucher sind Kinder von drei bis neun Jahren. Meistens sind es Familien, die bewusst zu einem Samichlaus gehen wollen, der nicht straft. Viele suchen ein schönes Erlebnis. Es gibt Kinder, die schon fünf, sechs, sieben Mal gekommen sind. Die erzählen dann, was sie das Jahr über erlebt haben. Oder sie nehmen ihr Instrument mit und zeigen, was sie gelernt haben. Es ist wie ein Besuch bei einem Bekannten. Über die Jahre habe ich angefangen,



Kilian Schneider will kein materiell orientierter Samichlaus sein.

Bild: Nik Egger

«Ich bin nicht dieser erste Samichlaus, aber ich bin ein echter Samichlaus.»

Bilderbücher mitzunehmen. Das erste zeigt, wie es in meinem Samichlaus-Zuhause aussieht – mein Häuschen, mein Stall, meine Küche. Dann gibt es ein anderes Büchlein über Glisglis, einen Siebenschläfer. Er wollte unbedingt den Samichlaus kennenlernen, verpasste ihn aber immer wieder, weil er im Winter seinen Winterschlaf macht. Am Ende schafft er es doch noch und versteckt sich im Mantel des Samichlaus... Seitdem lebt Glisglis bei mir – er ist sehr schüchtern, aber manchmal nehme ich ihn mit in der Tasche. Die Kleinen lieben Glisglis, die Älteren interessieren sich mehr für die Legende hinter dem Samichlaus.

Ich bin bewusst kein religiöser Samichlaus. Die Geschichte des

heiligen St. Nikolaus, der Bischof war, war sehr christlich geprägt. Ich bin kein christlicher Samichlaus. Ich schenke aus Liebe zu den Tieren, und will Themen wie Naturschutz näherbringen. Weihnachten feiere ich selbst übrigens nicht – ich bin kein gläubiger Mensch. Für mich ist der Samichlaus mehr ein Symbol für das Schöne, den Brauch des Teilens, die Legende des Mannes, der den Tieren, der Natur und den Leuten helfen will. Das hat für mich nichts mit dem Glauben zu tun. Dadurch bin ich etwas Aussenseiter in der Samichlaus-Community, habe nicht viel Kontakt mit anderen Chläusen. Aber das ist in Ordnung.

Was ich nicht mache, sind Besuche an Tagen der offenen Tür

oder Chlausenmärkte, wo die Kinder nur fürs Materielle kommen, um Säckli zu holen. Das Teilen, einander helfen – das ist dann nicht mehr da. Da konsumiert man nur, da will ich nicht mitmachen. Ich will den Kindern erklären, warum ich das mache, und nicht nur wie der Weihnachtsmann Geschenke verteilen.

Für mich ist ein guter Samichlaus einer, der nicht den Konsum in den Vordergrund stellt, sondern der da ist, um zu helfen, der teilt, der ein offenes Ohr hat, der zu hört. Das fand ich schön in den Altersheimen, wo ich früher mit dem Esel war – Zeit haben, bei den Leuten zu sitzen, zu sprechen, zu erzählen, zu hören. Dieses offene Ohr ist mir wichtig.

Nachrichten

Suprax wird für Zweisprachigkeit belohnt

Biel Das Zentrum BZS Suprax Biel/Bienne, spezialisiert auf die ambulante Behandlung von Suchterkrankungen, ist vom Forum für die Zweisprachigkeit zum zweiten Mal mit dem Label für die Zweisprachigkeit ausgezeichnet worden. Es sei das einzige konsequent zweisprachig arbeitende Zentrum innerhalb des Verbands BZS (Behandlungszentren für Suchtmedizin), schreibt das Forum für Zweisprachigkeit. Seit vielen Jahren biete es ambulante Suchtbehandlungen auf Französisch und Deutsch an und spiegle damit die gelebte Bieler Zweisprachigkeit im Alltag wider. (jat)

Schiessanlage kann saniert werden

Pieterlen An der Gemeindeversammlung nahmen 115 von 2756 Stimmberchtigten teil. Dabei wurde das Budget 2026 mit 107 zu 2 Stimmen genehmigt. Weiter ist der altlastrechtlichen Sanierung der 300-Meter-Schiessanlage Ifertschen mit einem Kredit von 850'000 Franken mit 101 zu 1 Stimmen zugestimmt worden. (jat)

Erika Gobet im Amt bestätigt

Erlach An der Erlacher Gemeindeversammlung wurde Erika Gobet in stiller Wahl als Vize-Gemeindepräsidentin (SP Erlach) für die Legislatur 2026–2029 bestätigt. Auch alle Kommissionsmitglieder wurden für diese Amtszeit wiedergewählt. Die 70 Stimmberchtigten (7 Prozent) genehmigten das Budget 2026. Es sieht im Gesamthaushalt ein Defizit von 946'220 Franken vor. Zugestimmt wurde außerdem einem Verpflichtungskredit von 1'250'000 Franken, um die Trinkwasserleitung Buel (Schloss) bis Unter den Halden zu sanieren. (jat)

Film zum Menschenrechtstag

Biel Diesen Mittwoch zeigen die reformierte und katholische Kirche Biel mit dem Verein Bethanien – Aizaria den Film «No other land». Im Anschluss gibt es ein Gespräch mit Moritz Haegi, der im Rahmen seines Doktorats in Nahoststudien zum israelischen Siedlerkolonialismus im Westjordanland forscht. Dafür verbrachte er ein Jahr in verschiedenen palästinensischen Orten im besetzten Gebiet. Der Film beginnt um 19 Uhr und wird im Filmpodium an der Seevorstadt 73 gezeigt.

Versammlung genehmigt ausgeglichenes Budget

Büetigen An der Gemeindeversammlung haben die Anwesenden das Budget 2026 genehmigt. Es sieht im Allgemeinen Haushalt ein leichtes Defizit von 34'188.25 Franken vor. Die Steueranlage bleibt unverändert bei 1,55 Einheiten. Die Stimmberchtigten stimmten dem neuen Bildungsreglement, einer Teilrevision des Elektroversorgungsreglements sowie der Totalrevision des Dienst- und Besoldungsreglements zu. Auch das neue Personalreglement der Gemeinde wurde genehmigt. (jat)